

mich erstmals nach Osttirol entführte und ich durch den Felbertauerntunnel fahren musste, war mir ganz schön bange. Ich mochte die Enge des Tunnels nicht. Aber Jörgl war auch in psychotherapeutischen Belangen bestens ausgebildet und coachte mich durch die Röhre“, erzählt sie. Umso mehr empfand sie Glücksgefühle als sie ins Gschlößtal gelangte, wo die Familie auf der Simiteralm noch viele Sommer verbringen sollte. „Für mich war dieses Tal vom ersten Augenblick an unglaublich, weil so ursprünglich. Man spürt da solche Elementarkräfte, als wäre man mitten in die Schöpfungsgeschichte hineingeraten. Sogar meine Söhne



◀ *Die Autorin und Malerin mit ihrem Matreier Lebenspartner Jörgl Presslaber und ihren beiden Söhnen.*

jammerten erstmals nicht, als wir Wanderungen unternahmen, was sensationell ist.“

Bücher

Frederike inspirierte das Gschlößtal so sehr, dass sie zwei Jugendbücher jeweils mit dem Haupttitel „Silla – Tochter der Wölfin“ schrieb (erschieden im Verlag Thienemann). „Das Szenario in dem Buch beschreibt die Zirbenwiesen im Gschlöß, den Gletscherweg, das Licht unter dem Gletscher, die Felsen und Murmeltiere, die Weiße Wand, von der sich die Silla abseilen muss und so weiter. Inspiration waren auch die keltischen Fundstücke im Nationalparkhaus und die Gespräche mit dem keltenkundigen – leider verstorbenen – Baumeister Köll ‚Anda‘.“

it dem Lächeln des Ostens“
